

Bad Driburg Brakel



GUTEN MORGEN

Kidnapping

Julia ist besorgt. Ihr fünfjähriger Max hat von klein auf einen gesunden Appetit. Doch so langsam ist sie sich nicht mehr so sicher, ob die ein oder andere Pausbacke ihres Sohnmanns wirklich noch unter Babyspeck zu verbuchen ist. »Und ihr wisst, Kinder können ja so grausam sein«, erzählt sie im Kreise ihrer Freundinnen voller Selbstzweifel, dass sie bestimmt etwas in der Erziehung falsch mache. Auf einmal sagt ihre Freundin Sandra, selbst ganz gut genährt, mit drei Kartoffelchips zwischen den Fingern: »Jetzt hör doch mal auf, Dich immer selbst fertig zu machen. Du bist 'ne gute Mutter und sollte wirklich mal jemand meinen, dass die Konfektionsgröße Deines Sohnes zu groß sei, dann erklären Max und Du einfach, dass das nur Deiner Fürsorge und Liebe zu ihm geschuldet sei. Denn bedenke: Dicke Kinder sind schwerer zu kidnappen.«

Linda Bögelein

Wirtschaftsplan im Ausschuss

Bad Driburg (WB). Die Mitglieder des Betriebsausschusses der Stadt Bad Driburg kommen am Mittwoch, 19. Oktober, zu ihrer siebten Sitzung in diesem Jahr zusammen. Beginn der Versammlung ist um 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses, Am Rathausplatz 2. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen zum einen der Bericht über die Abwicklung des Wirtschaftsplanes zum 30. September sowie zum anderen diverse Mitteilungen der Verwaltung.

Jugendlicher fährt zu schnell Roller

Brakel (WB). Mit einem entdrosselten Motorroller ist ein 16-jähriger Brakeler am Wochenende von der Polizei in der Brakeler Innenstadt kontrolliert worden. Dabei stellen die Beamten fest, dass der Roller wesentlich schneller unterwegs war als mit den erlaubten 25 Kilometern die Stunde. Der Jugendliche hatte keine Fahrerlaubnis für ein Fahrzeug dieser Klasse und muss nun mit einer Anzeige rechnen.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht, wie drei Jugendliche, die vorher noch gemütlich die Straße entlangschlenderten, das Tempo unter einem Kastanienbaum schlagartig anziehen. Dass keiner von ihnen im wahren Sinne eine »Kopfnuss« bekommen hat, hofft einer... EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Servicepunkt Brakel
Am Markt 3, 33034 Brakel
Telefon 0 52 72 / 37 41 0
Fax 0 52 72 / 37 41 20

Lokalredaktion Brakel
Am Markt 3, 33034 Brakel
Jürgen Köster 0 52 72 / 37 41 18
Frank Spiegel 0 52 72 / 37 41 19
Sabine Robrecht 0 52 72 / 37 41 29
Silvia Schonheim 0 52 72 / 37 41 29
Fax 0 52 72 / 37 41 20
brakel@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de



Sandra Mönnikes (Mitte) und ihre Mitstreiter Bernd Nahen und Gabi Pape planen einen Dorfladen in Dringenberg. »Wir wollen aber nicht blauäugig – verliebt in den eigenen Ort – an die Sache herangehen.

Ein Experte muss die Wirtschaftlichkeit prüfen«, sagt Sandra Mönnikes. Im November sollen die Bürger zunächst in einer Haushaltsbefragung Angaben zu ihrem Einkaufsverhalten machen. Foto: Schonheim

Bürger planen Dorfladen

Haushaltsbefragung im November – Machbarkeitsstudie soll folgen

■ Von Silvia Schonheim

Dringenberg (WB). Das Inventar des Tante-Martha-Ladens steht bereits im Dringenberger Dorfmuseum. Das Thema Dorfladen soll aber nicht ausschließlich in die Geschichtsbücher gehören. Eine 17-köpfige Arbeitsgruppe plant einen neuen Dorfladen.

Karl (76) und Ingeborg (69) Proppe führen derzeit den Nah- und Frisch-Markt in Dringenberg. Einen Nachfolger für den Markt gibt es nicht. »Als Kundin habe ich mir – wie viele andere im Ort – Gedanken gemacht, wie es mit der Nahversorgung im Ort weiter gehen kann. Ich habe mich darüber informiert, wie ein Dorfladen funktionieren kann«, erzählt Sandra Mönnikes. Die Lehrerin ist Kopf der Arbeitsgruppe, die das Projekt plant.

Fest steht, dass keine Ehrenamtlichen an der Kasse arbeiten sollen, sondern angestellte Mitarbeiter. Die Standortfrage ist

noch ungeklärt, aber der Laden soll natürlich in der Dorfmitte liegen. Beim Angebot soll mit regionalen Anbietern zusammengearbeitet werden, auch Fair-Trade-Produkte sollen zum Angebot gehören. »Denkbar«, so Sandra Mönnikes, seien auch ein Café, eine Poststelle oder eine Anlaufstelle für Touristen.

»Doch bevor an der Umsetzung der Pläne gearbeitet werden kann, muss es eine externe Machbarkeitsstudie geben. Die Wirtschaftlichkeit muss langfristig gesichert sein«, betont Sandra Mönnikes. Denn die Dringenberger Bürger sollen die Möglichkeit haben, selbst Geld zu investieren und Anteile zu erwerben, damit ein Grundkapital für den Dorfladen geschaffen werden kann.

Mitstreiter Bernd Nahen erklärt: »Der Dorfladen soll als Unternehmungsgemeinschaft aus dem Ort heraus geführt werden.« Die Rechtsform sei aber noch unklar. Natürlich würden die Anteilseigner auch am möglichen Gewinn beteiligt. »Wichtig ist uns, dass die Anteile für jeden erschwinglich sein sollen«, sagt Bernd Nahen und er-

gänzt: »Niemand haftet über seinen Anteil hinaus.«

Derzeit wartet die Arbeitsgruppe um Sandra Mönnikes darauf, dass Fördermittel aus dem Leader-Programm für die geplante Machbarkeitsstudie bewilligt werden. »Wir wollen nicht blauäugig

»Der Weg ist noch ziemlich weit. Wir können noch jederzeit an den Punkt kommen, an dem wir sagen müssen, das Projekt ist gestorben.«

Sandra Mönnikes

– verliebt in den eigenen Ort – an die Sache herangehen. Ein Experte muss die Wirtschaftlichkeit eines solchen Dorfladens prüfen«, sagt Mönnikes.

Falls die Fördermittel bewilligt werden, soll Anfang des kommenden Jahres ein Fachbüro mit der Machbarkeitsstudie beauftragt werden. »Dazu gehört die Beurteilung der Kaufkraft vor Ort genauso wie die Analyse eines geeigneten

Standortes oder die Finanzplanung«, erläutert Gabi Pape, die sich ebenfalls in der Arbeitsgruppe engagiert.

Noch in diesem Jahr will das Team um Sandra Mönnikes eine Haushaltsbefragung in Dringenberg starten. »Wir wollen das persönliche Gespräch mit den Leuten suchen, um ein Stimmungsbild zu bekommen«, sagt Initiatorin Sandra Mönnikes. Ab Anfang November können sich die Dringenberger dazu äußern, wie die Produktpalette oder die Öffnungszeiten in dem neuen Dorfladen aussehen sollen. Den Bürgern werden Fragen zum eigenen Einkaufsverhalten gestellt und sie können Wünsche zu weiteren Dienstleistungen äußern.

Ob das Projekt Dorfladen Wirklichkeit wird, soll sich möglichst zügig herausstellen. Sandra Mönnikes: »Der Weg ist noch ziemlich weit. Wir können noch jederzeit an den Punkt kommen, an dem wir sagen müssen, das Projekt ist gestorben. Wenn der Dorfladen realisiert wird, wollen wir aber auf jeden Fall noch im Jahr 2017 an den Start gehen.«

Vielfältige Musikstile bei Herbstkonzert

Brakel (WB). Es ist ein musikalischer Höhepunkt im Jahr und mittlerweile Tradition: das Herbstkonzert der Stadtkapelle Brakel. Am Samstag, 19. November wird es in der Stadthalle in Brakel bereits zum 22. Mal veranstaltet.

Seit 1995 lockt das alljährliche Herbstkonzert Besucher aus der ganzen Region in die Nethestadt. Mit einer Mischung aus Film-, Pop-, Marschmusik, Swing und vielem mehr, ist für jedes Ohr etwas zum Mitklatschen, Mitsummen oder zum stillen Genießen dabei. Die Stadtkapelle erhält dabei wieder Unterstützung vom eigenen Nachwuchs. Zum Auftakt der zweiten Konzerthälfte stellt die Jugendgruppe des Vereins ihr Können unter Beweis.

Das Herbstkonzert beginnt um 19.30 Uhr. Einlass ist bereits um 18.30 Uhr bei freier Platzwahl. Der Eintritt kostet regulär acht Euro, ermäßigt sechs Euro im Vorverkauf. Eintrittskarten sind erhältlich bei allen Brakeler Filialen der Sparkasse und Volksbanken sowie bei der Stadtkapelle Brakel. An der Abendkasse beträgt der Eintritt dann zehn beziehungsweise acht Euro. Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt. Weitere Infos im Internet.

@ www.stadtkapelle-brakel.de

Mächtig viel Theater im Werkhaus

Bellersen (WB). Ein Inklusions-Theaterworkshop wird am Samstag, 12. November, im Werkhaus Bellersen, Meinolfstraße 17 a, angeboten. Von 15 bis 17 Uhr wird dann die »Volxtheaterwerkstatt Wahnsinn« der Behindertenwerkstätten in Bethel vor Ort sein, um spielerisch dem Potential des Wahnsinns nachzugehen.

Angesprochen sind Interessierte, sowohl behinderte und nicht behinderte Jugendliche und Erwachsene, mit und ohne Theatererfahrungen, »die schon immer einmal wahnsinnig werden wollten oder lieber nicht«, sagen die Organisatorin mit einem Augenzwinkern. Während des Workshops entdecken die Teilnehmer mithilfe künstlerischer Mittel wie Theater, Musik und Tanz ihr eigenes Spiel.

Moderiert wird die »Volxtheaterwerkstatt« von Daniel Rimmert, der schon seit längerer Zeit auch als Spieler im »Volxtheater« tätig ist. Diese Theaterwerkstatt sei ergebnisoffen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Vorherige Anmeldungen sind an Katharina Ulrich zu richten unter Telefon 0 52 76/72 02 oder per E-Mail an werkhhaus@bellersen.de.

Sicherheit hat oberste Priorität

Förster aus dem Kreis Höxter diskutieren Gefahren und Gesundheitsschutz bei der Arbeit im Wald

Kreis Höxter (WB). Arbeitsschutz, neue Baumfälltechniken sowie innovative Holzernte-Werkzeuge: Diese Themen haben bei den Forstwirte-Tagen vom Regionalforstamt Hochstift in Neuenheerse im Fokus gestanden.

Mehr als 100 Forstwirte, Forstwirtschaftslehrende und Förster des Regionalforstamtes sowie aus den Kommunen Brakel, Bad Driburg, Höxter und Beverungen haben am jüngsten Forstwirte-Tag teilgenommen. »Waldarbeit ist eine gefährliche Tätigkeit. Hierbei müssen besonders der Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz berücksichtigt werden«, betonte dabei Regionalforstamtsleiter Roland Schockemöhle.

Bei der Informationsveranstaltung wurden Arbeitsunfälle analysiert, die sich in Nordrhein-Westfalen ereignet haben. Anschließend diskutierten die Forstexperten im Revier Torfbruch in der Nähe von Asseln unter ande-

rem neue, sichere Fälltechniken. »Trotz fortschreitender Mechanisierung in der Forstwirtschaft stellen Forstwirte eine zentrale Säule in der Holzernte dar, die auch in Zukunft erhalten bleibt. Insbesondere beim Fällen von

»Das Wichtigste ist, dass alle im Wald Beschäftigten abends wohlbehalten nach Hause kommen.«

Roland Schockemöhle

Bäumen ist ein hohes Unfallrisiko gegeben«, erklärte Schockemöhle. Durch die Anwendung und Schulung sicherer Baumfällverfahren und Handhabung innovativer und moderner Holzerntetechnik versuche das Regionalforstamt, insbesondere sehr schwere Unfälle zu vermeiden. Die regelmäßigen Besuche und der Austausch von

Arbeitssicherheitsexperten des Landesbetriebes Wald und Holz NRW und den Forstwirte-Gruppen zeigten gute Ergebnisse. »Das Wichtigste ist, dass alle im Walde Beschäftigten abends wohlbehalten nach Hause kommen«, so der Forstamtsleiter.

Forstarbeiten seien eine Tätigkeit für gut ausgebildete Profis. Menschen, die privat gelegentlich eine Motorsäge benutzen, würden Arbeiten mit der Motorsäge oftmals unterschätzen. Die Ausbildung zum Forstwirt sei zu Recht ein dreijähriger Ausbildungsberuf, das Tragen von persönlicher Schutzausrüstung wie Schnitthose, Helm und Visier sei dabei Pflicht.

Auch die Privatwaldbesitzer sowie die vielen privaten Brennholzerwerber sollten angesichts der bald beginnenden Holzerntesaison ihre Motorsäge sowie ihre persönliche Schutzausrüstung überprüfen und bei Defekten erneuern.



Arbeitsschutz und neue Baumfälltechniken sind bei den Forstwirte-Tagen in Neuenheerse diskutiert worden.